

Ethik und Rendite – Nicht zwingend ein Gegensatz

Wie kann man solide Renditen erzielen, ohne dabei gegen religiöse und ethische Grundsätze zu verstoßen? Unter dieser Frage steht die Diskussionsrunde mit dem Direktor für Auslands- und Nachhaltigkeitsfragen der Bank im Bistum Essen, Michael P. Sommer.



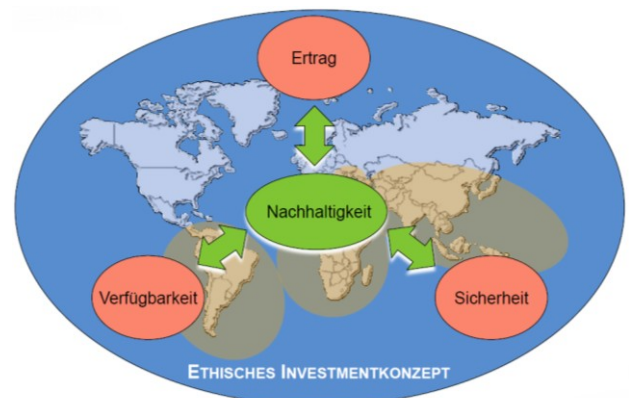
Die Bank im Bistum Essen ist keine gewöhnliche Bank. Sie kümmert sich um den Sektor der ethisch-kirchlichen Finanzgeschäfte; in der Vergangenheit eher als Nischenmarkt denn als Zukunftschance betrachtet. Entsprechend sind auch unseren Erwartungen, die sich jedoch nicht erfüllen sollten. Ethisch orientierte Finanzinstitute erscheinen uns im Voraus als eher grau im Gegensatz zu den großen Universalbanken. Diese werden zwar häufig kritisiert, verfügen jedoch über eine große Faszination. Für uns umso erstaunlicher, erweist sich jedoch die Bank im Bistum als ernstzunehmendes Unternehmen mit weltweiten Tätigkeiten, die trotz ihrer ethischen Handlungsmaxime profitabel ist. Passend dazu werden die Auslands- und Nachhaltigkeits-Arbeitsfelder der Bank von Michael P. Sommer geleitet, der von sich stets betont, kein Banker zu sein. Sein Karriereweg ist alles, aber nicht langweilig. Begonnen hat er mit einem klassischen Anwaltswerdegang. Nach dem Studium machte Sommer sich in Bonn mit einer eigenen Kanzlei selbstständig. Diese Aufgabe reizte ihn jedoch schon nach drei Jahren nicht mehr und er verkaufte seine Kanzlei, obwohl diese bereits außerordentlich schnell profitabel geworden war. Ab diesem Zeitpunkt wurde es außergewöhnlich: Als Geschäftsführer managte er zwei Jahre lang die Deutsch-Guatemalteische Handelskammer. Es folgten eine sechsmonatige Tätigkeit als Regierungsberater in der Dominikanischen Republik sowie eine Stelle in der Berliner Senatskanzlei. Daraufhin war

er stellvertretender Geschäftsführer beim christlichen Hilfswerk Adveniat, bis er auf seinen jetzigen Posten abgeworben wurde.

Als roten Faden in diesem, auf den ersten Blick ungewöhnlichen Lebenslauf bezeichnet er Beratung und Entwicklung, die seiner Meinung nach zu mehr Gerechtigkeit in der Welt führen. Den starken Südamerikafokus erklärt er mit der ungebrochenen Faszination für diesen Kontinent.

Zu Beginn des Gesprächs fragt er nach den Assoziationen seiner Zuhörer nach dem Wort „Bank“: Geld, Gier und Gewissenlosigkeit werden genannt.

Zusammen mit nur 114 Mitarbeitern der Bank, belegt er eine im Nachhall der Krise immer wichtigere Marktlücke: Finanzgeschäfte mit einem christlich-ethischen Hintergrund. Die Bank selbst bezeichnet sich als „Spezialinstitut für kirchliche Einrichtungen und deren Mitarbeiter“ und handelt nach den drei Kernprinzipien Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Der schmale Grad zwischen ethischen und unethischen Investments wird dabei von einem Nachhaltigkeitskomitee abgesteckt. „Ethik ist nicht zertifizierbar“ beschreibt er den schwierigen Auswahlprozess. Als einzige Möglichkeit, den Kunden der Genossenschaftsbank dennoch ein Gefühl von hundertprozentigem Vertrauen zu schenken, sieht er die Transparenz den Anlegern gegenüber. Die Kriterien für die Vergabe von Krediten sind dabei ausschließlich deren kirchennaher Zweck. Das bedeutete früher, dass Kredite nur kirchlichen Einrichtungen zur Verfügung standen, heute muss ein Kredit nach wie vor kirchlichen Zwecken dienen. Das umfasst zum Großteil insbesondere die Krankenhausfinanzierung, während Kredite zu Konsumzwecken nicht vergeben werden. Das ethische Investmentkonzept lässt sich in einem Dreieck darstellen. Dieses besteht aus Ertrag, Verfügbarkeit und Sicherheit. Im Zentrum steht jedoch die Nachhaltigkeit.



Ferner zeigt die Grafik die weltweite Ausrichtung der Bank mit einem besonderen Fokus auf die wenig entwickelten Länder der Südhalbkugel.

In Ländern der sogenannten dritten Welt ist die Bank bei der Finanzierung von Mikrokreditinstitutionen tätig. Die Mikrokredite dienen vor Allem der existenziellen Grundsicherung von Menschen ohne Zugang zum Kapitalverkehr. Da in der christlichen Lehre Vertrauen essentiell ist, werden keine Sicherheiten seitens der Kreditnehmer verlangt. Die Blankokredite basieren ausschließlich auf Vertrauen.

Auf diese Weise beweist die Bank die Vereinbarkeit von Ethik und Rendite. Der angemessene Ausgleich zwischen Sicherheit und Profitstreben ist dabei essentiell.

Die Verantwortung für die Gesellschaft wird jedoch nicht nur durch die Geschäftstätigkeit bewahrt, sondern auch im Unternehmen. So gibt es beispielsweise bei keinem Mitarbeiter variable Vergütungsanteile, die sogenannten Boni, die stark in der Kritik stehen. Des Weiteren wird auch bei externen Unternehmen, beispielsweise bei der Reinigungsfirma, auf faire Entlohnung geachtet.

Den anwesenden Schülern gibt Sommer zum Abschluss der Diskussion mit, immer neugierig zu bleiben und über das eigene Ich hinaus zu denken. Im Bezug auf die Zukunft seines Geschäftszweigs zeigte er sich optimistisch: „Ich bin überzeugt von dem Weg, den wir gehen.“

Marc, Nils und Sven